Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünffpaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 100. **Mittwoch, den 29. April.** **1874.**

Bettag. Sonnen-Aufg. 4 U 34 M., Unterg. 7 U. 21 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 4 U 3 M. Morgens.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung" zum Preise von 18 Sgr., für welche Zeit auch die Kaiserl. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Die Exp. der Thorner Zeitung.

In Berücksichtigung der am 1. Mai hinzutretenden geehrten Monats-Abonnenten werden wir einen längeren sehr interessanten Roman „Der Armenarzt" von J. Steinmann erst mit genanntem Tage in unserem Feuilleton beginnen.

Die Redaction.

Die Reform der Schweizer Bundesverfassung.

In der Schweiz hat sich soeben ein Ereigniß vollzogen, welches für diese kleine Republik von der höchsten Bedeutung ist, aber wohl auch auf die Kulturentwickelung ganz Europa's nicht ohne Einfluß bleiben wird. Das förderalistische System, die Bundeswirthschaft, war in der Schweiz auf das Höchste ausgebildet. Das trug aber mancherlei Uebelstände im Gefolge, indem es nämlich der Militär-Macht an der Centralisation gebrach, um nach Außen imponiren zu können, indem ferner die Rechtsgesetzgebung eine zersplitterte war, was Rechtsunklarheit im Volke und vielerlei Wirren mit sich führte, und indem endlich bei der Verschiedenheit der Kirchengesetzgebung in den einzelnen Cantonen der Ultramontanismus sein Handwerk der Geistesknechtung mit vielem Erfolge auszuüben vermochte.

Der intelligente Theil des Schweizer Volkes strebte deshalb schon seit langer Zeit eine Verbesserung dieser Zustände an.

Schon im Jahre 1872 kam in der Bundesversammlung der Entwurf einer einigermaßen centralisirten Bundesverfassung zu Stande. In der Schweiz müssen jedoch solche Gesetze, um Gültigkeit zu erlangen, der Volksabstimmung unterworfen werden. Bei der nun damals vorgenommenen Volksabstimmung setzten die „Kirchthums- und Cantönli-Politiker, außerdem aber auch die Ultramontanen, Himmel und Erde in Bewegung, um den neuen Verfassungsentwurf zu Falle zu bringen. Und es gelang ihnen wirklich, ihren Willen durchzusetzen. Der Entwurf wurde von der Majorität des Volkes verworfen.

Diese Reform ist aber vielzu dringend, als daß die Intelligenz des Volkes aufhören konnte, ihre Bemühungen fortzusetzen. Im Bunde wurde die Verfassungsrevision bald abermals in Angriff genommen, ein neuer Entwurf ausgearbeitet, welcher das Prinzip der Centralisation allerdings im Ganzen und Großen festhält, aber auch Wünschen der Förderalisten größere Rechnung trägt, als sein Vorgänger. Am 19. April nun wurde vom Volke über dieses Reformgesetz abgestimmt, und die Annahme desselben erfolgte mit außerordentlich großer Majorität. Die Schweiz wird in Folge dessen mächtiger nach Außen dastehen als bisher und in der Lage sein, dem Ultramontanismus vollends den Garaus zu machen.

Auch für andere Staaten Europa's hat dieses Vorgehen der Schweiz und namentlich der gegen den Ultramontanismus kräftig geführte Kampf, großes Interesse. Die neue Bundesgesetzgebung nun sagt über das Primärschulwesen: „Die Kantone sorgen für genügenden Primärunterricht, welcher ausschließlich unter staatlicher Leitung stehen soll. Derselbe ist obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich. Die öffentlichen Schulen sollen von den Angehörigen aller Bekenntnisse, ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissens-Freiheit besucht werden können." Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bis zum 16. Jahre verfügt der Vater; Dissidenten dürfen nicht zu Steuern für Kultuszwecke angehalten werden. Durch Civilehe, Civilstandsregister und Civilbegräbnisse ist die Macht des Klerus eingeschränkt. Die Ultramontanen hätten sich gar zu gern den gegenwärtigen Besitzstand der unfehlbaren Kirche, speciell den sich neu bildenden altkatholischen Gemeinden gegenüber, garantiren lassen, indessen: „Die Entscheidung über Streitigkeiten bei Bildung oder Trennung von Religionsgenossenschaften bleibt dem Bunde vorbehalten."

Ferner „den Cantonen von dem Bunde bleibt vorbehalten, zur Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Angehörigen der verschiedenen Religionsgenossenschaften, sowie gegen Eingriffe kirchlicher Behörden in die Rechte der Bürger und des Staates, die geeigneten Maßnahmen zu treffen." Die Klöster sind zwar nicht, wie verlangt wurde, aufgehoben doch „die Errichtung neuer oder die Wiederherstellung aufgehobener Klöster und religiöser Orden ist unzuläſſig."

Was die Jesuiten betrifft, so lautet der betreffende Artikel. „Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden, und es ist ihren Mitgliedern jede Wirksamkeit in Kirche und Schule untersagt. Durch Bundesbeschluß kann dieses Verbot auch auf andere geistliche Orden ausgedehnt werden, deren Wirksamkeit staatsgefährlich ist oder den Frieden der Konfessionen stört."

Das ist sicherlich ein Reformwerk in großem Style. Die Ultramontanen aller Orten werden rasen; die Schweizer werden aber dafür sorgen, daß die Wuth der Schwarzen eine ohnmächtige bleibt.

Wie man jetzt vernimmt, sprachen sich bei dem Plebiscit vom 19. April mehr als 330,000 Wähler für die Bundesrevision aus und stimmten nur ca. 180.000 dagegen, während vor 2 Jahren noch die Revisionisten nur 50,000 Stimmen erhielten. Ohne Zweifel hat das vortreffliche Volksschulwesen der meisten Schweizercantone diese erfreuliche Umwandlung mit herbeiführen helfen. Die Minderheit setzte sich aus den Ultramontanen und ihren Heerden und den Conservativen aller Schattirungen zusammen; während die Mehrheit von allen freisinnigen Parteien der Schweizer gebildet wurde. Merkwürdig bleibt es, daß die Urcantone, Uri, Schwyz und Unterwalden, also die Wiege der Schweizerfreiheit, den Kern der reactionären Widerstandspartei bildeten! So ändern sich die Zeiten und die Menschen! Zunächst wird die Bundesregierung wohl an die Reform des Heerwesens, alsdann aber an die Herstellung eines einheitlichen Rechtes gehen.

Am 20. April verkündeten Kanonendonner, Freudenfeuer und Jubelmusik in allen Gauen der Schweiz die Annahmen des Bundesverfassungsentwurfs, als eine epochemachende Thatsache der Geschichte dieses Freistaates.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag 27. April. Eine hier eingetroffende Depesche aus Kairo vom heutigen Tage enthält die offizielle Bestätigung, daß Herr v. Lesseps sich den Weisungen der türkischen Regierung gefügt habe und daß demgemäß die Differenzen in der Suezkanal-Angelegenheit als beigelegt zu betrachten seien.

Madrid, Sonntag, 26. April. Aus Santander wird gemeldet, daß es gelungen ist, das von den Karlisten zerschnittene alte Telegraphenkabel zwischen Bilbao und England wieder aufzufischen nnd bei Sardiners (in der Nähe von Santander) zu verankern.

Belgrad, Sonntag, 26. April. Der Fürst Milan von Serbien hat seine Reise nach Konstantinopel, welche er Morgen antreten wird, durch eine Proklamation angekündigt und den Ministerrath für die Zeit seiner Abwesenheit mit der Regentschaft betraut.

Newyork, Sonnabend, 25. April. Der Mississippi ist abermals aus seinen Ufern getreten und hat die Thalebene von Onachilay, die Stadt Monroe und 27 große Plantagen unter Wasser gesetzt. Tausende von Menschen befinden sich in der größten Noth.

— Sonntag 26. April. Nach einem auf 73 verschiedene Abschätzungen gestützten Ueberschlag ist der mittlere Durchschnittsertrag der diesjährigen Baumwollernte in den Unionsstaaten auf 4,132,000 Ballen anzuschlagen,

— Abends. Der Postdampfer des baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt" ist gestern nach Stettin in See gegangen.

Deutscher Reichstag.

42. Plenarsitzung. Sonnabend, 25. April, Abends.

Präsident v. Forckenbeck eröffnet die Sitzung um $8^{1}/_{2}$ Uhr.

Am Tische des Bundesraths: Delbrück, Hertzog u. A.

Auf der Tagesordnung steht

1. Wahl von drei Mitgliedern zur Reichsschuldenkommission.

Auf den Antrag der Abg. Dr. Windthorst und v. Denzin werden die bisherigen Mitglieder der Kommission, die Abg. Dr. Friedenthal, Hagen und v. Benda durch Akklamation wiedergewählt und nehmen die beiden erstgenannten Hrn. die Wahl dankend an. (Hr. v. Benda ist im Hause nicht anwesend.)

Es folgt:

II. Dritte Uebersicht über die Gesetzgebung sowie die Einrichtung und den Gang der Verwaltung in Elsaß-Lothringen.

Dieselbe zerfällt in zehn Abschnitte und enthält eine Uebersicht über die Verwaltungsorganisation, die Regelung der Beziehungen zu Frankreich, die Beseitigung der durch den Krieg herbeigeführten Schäden, die Militairangelegenheiten, die Justizverwaltung, Bauwesen, Unterrichtsverwaltung, Kirchenverwaltung und Finanzverwaltung.

Abg. Simonis hält den Verwaltungsbericht im Allgemeinen für zwecklos, da an demselben doch keine Anträge geknüpft werden könnten Derselbe sei nichts als ein Monolog des Reichskanzlers, über den schließlich ohne Motivirung zur Tagesordnung übergegangen werden müsse. Als der Antrag gestellt wurde auf Aufhebung des Art. 10 und des Belagerungszustandes, da erklärte der Reichskanzler, er könne nicht weiter regieren ohne den §. 10. Wenn man dagegen den Bericht liest, scheine es als ob die rosenfingrige Eos dem Herrn Reichskanzler ihre Finger geliehen habe, um denselben zu schreiben. Redner geht sodann auf die einzelnen Verwaltungszweige näher ein, und erhebt zunächst gegen die Reichsregierung den Vorwurf, daß sie es allein verschuldet habe, wenn es nicht gelungen sei, die Generalräthe in Wirksamkeit treten zu lassen.

Er bitte mit ihm daran zu arbeiten, daß sich die Zustände in Elsaß-Lothringen ändern u. daß die Verwaltung, die es bisher nicht verstanden habe sich in die dortigen Verhältnisse hineinzuleben, endlich eine andere Richtung einschlage.

Bundeskommissar Geh. Rath Hertzog: Es ist der Regierung erwünscht, daß sie auf die Kritik, die ihre Verwaltung erfahren, sofort antworten kann. Der Standpunkt des Vorredners ist ein so sonderbarer, daß die Regierung dazu Aufklärung geben muß. Ich will aus der Fülle der erwähnten Details nur Einiges herausgreifen, was besonders der Correktur bedarf, so die Angelegenheit des bei Mitgliedschaft der Bezirksvertretung zu leistenden Eides, der dem Vorredner Veranlassung zu schweren Vorwürfen gegen die Regierung gegeben hat. Die Verwaltung war dazu gezwungen den Eid, der früher „dem Kaiser" 2c. geleistet wurde, zu ändern und die Lösung war dabei sehr einfach, indem man ihn in „Treue und Gehorsam gegen Verwaltung und Gesetze" nur änderte. Was nun die Option, die der Vorredner auch zum Gegenstand einer Anklage gemacht, anlangt, so hat es die Regierung vorausgesetzt, daß ihre klaren Bestimmungen hierüber nicht mißverstanden werden. Es konnte Jeder wissen, daß nach den Erlassen der Regierung hierüber eine Erklärung, Franzose zu werden, nicht genügen werde, da die Regierung bei der Bedeutung der Frage genau bestimmt, daß jeder für Frankreich Optirende das Land verlassen müsse. Es war daher durchaus gerechtfertigt, daß ein Solcher des Landes verwiesen werde. (Sehr wahr, links.) Ich gebe zu, daß in Folge dessen ein Mangel an Arbeitskräften eingetreten sei, aber die Schuld trifft nicht die Regierung, sondern diejenigen, die die Verwaltung, besonders das deutsche Militär, das als Barbarei" hingestellt worden, verdächtigt haben, die Agitatoren, die gegen uns die Gemüther aufgeregt (Sehr wahr links.) In Bezug auf die Steuerfrage kann ich im Gegensatz zu dem Vorredner erklären, daß eine Minderung der direkten und indirekten Steuern eingetreten ist, und daß der bezügliche Etat von 1874 das beweist. Manches ist aus nothwendigen Gründen erhöht, im Großen und Ganzen aber ist so viel gemindert worden, daß die bezügliche Summe bei den indirekten Steuern z. B. 3 Mill. Frcs. beträgt. (Der Bundeskommissar beweist dies durch Eingehen auf die einzelnen Steuern und Tarife.) Ein Vorwurf des Vorredners richtete sich auch gegen die Verwendung der Gelder von Seiten der Verwaltung, besonders die Verwendung für humane und Schulzwecke. Ich brauche Ihnen die Gründe, die die Regierung dazu bewogen, die Leitung der Schulen in ihre Hände zu bringen, nicht erst zu entwickeln, sie sind Ihnen Allen bekannt, das aber betone ich, daß sie mit Schonung verfahren ist, als sie der Kirche die Leitung nahm, es werden z. B. jetzt noch 2000 Ordensangehörige im Schulfache verwendet. Die Nothwendigkeit des Schulzwanges erlassen Sie mir auch zu beleuchten, es dürfte sich wohl in diesem Hause nicht einmal das Centrum dagegen erklären. Die einzelnen Spezialbestimmungen in Bezug auf die Schulen stützen sich auf das Gesetz vom 12. Dezember 1873. Die Verwaltung glaubt annehmen zu müssen, daß ihr das Zeugniß nicht versagt werden wird, daß sie bei der schwierigen Lage der Uebernahme des annektirten Landestheiles ihre Aufgabe mit Humanität und Schonung ausgeführt. Ich hoffe, daß dies in der dauernden und immer engeren Verbindung unserer neuen Bundesbrüder, seine Früchte tragen wird (Bravo links.)

Abg. Dr. Löwe behält sich vor, auf die Ausführungen des Abg. Simonis bei der nächsten Etatberathung wieder einzugehen.

Dann wird die Diskussion geschlossen und erklärt das Haus, daß durch den vorgelegten Bericht den Bestimmungen über die Verwaltung von Elsaß-Lothringen Genüge geschehen sei.

Es folgt

III. Bericht der ersten Abtheilung über die bei Prüfung der Wahlen des Königreichs Bayern zur Sprache gekommenen Unregelmäßigkeiten. — Ohne Debatte beschließt das Haus nach dem Antrage der Abtheilung: den Bericht an den Herrn Reichskanzler behufs Vermeidung der als nicht in der Ordnung bezeichneten Vorkommnisse bei künftigen Wahlen gelangen zu lassen.

IV. Elfter Bericht der Petitionskommission auf deren Antrag eine Reihe von Petitionen als zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erklärt wird.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Staatsminister Delbrück verliest hierauf, während sich die Mitglieder des Hauses von ihren Sitzen erheben, folgende Allerhöchste Botschaft:

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beabsichtigen gemäß Art. 12 der Verfassung des deutschen Reiches die gegenwärtige Session des deutschen Reichstages Sonntag, 26. d. M. in Unserem u. im Namen der verbündeten Regierungen zu schließen. Wir fordern demnach die Mitglieder des Reichstages auf, an dem genannten Tage Mittags 1 Uhr im Weißen Saale Unseres Königlichen Residenzschlosses zusammenzutreten.

Gegeben, Berlin, den 25. April 1874.

gez. Wilhelm
gegengez. Fürst Bismarck.

Der Präsident giebt hierauf die übliche Uebersicht über die Geschäfte des Reichstages während der nunmehr abgelaufenen Session, nach welcher 18 Gesetzentwürfe, 2 Verträge, 7 Denkschriften, 1 Bericht der Reichsschuldenkommission und 7 Anträge wegen Aufhebung des Strafverfahrens gegen einzelne Mitglieder des Reichstags erledigt sind. Von den eingegangenen 1295 Petitionen sind nur 337 erledigt, von denen 7 der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen sind. Außerdem sind vom Hause 389 Wahlen für gültig erklärt, 2 beanstandet, 6 sind unerledigt geblieben.

Alterspräsident v. Bonin fordert das Haus auf für die unparteiische und umsichtige Leitung der Geschäfte dem Präsidenten den Dank durch Erheben von den Plätzen auszusprechen. (Das geschieht.)

Mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, in welches das Haus begeistert einstimmt, schließt der Präsident die Sitzung um 11 Uhr Abends.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

53. Plenarsitzung, Montag, 27. April.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10½ Uhr.

Am Ministertisch: Handelsminister Dr. Achenbach mit mehreren Commissaren.

In einem Schreiben des Justizministers wird die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung der in Thorn erscheinenden „Gaz. tor.“ wegen Beleidigung des Abgeordnetenhauses nachgesucht. Das Schreiben geht an die Geschäftsordnungskommission.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort Abg. Dr. Löwe um dem Hause Kenntniß von dem kürzlich erfolgten Tode des früheren langjährigen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Oberbürgermeister Grabow zu geben. Nach Hervorhebung der hohen Verdienste des Verstorbenen um das Vaterland, fordert Redner die Vers. auf, als Zeichen der Verehrung sich von den Sitzen zu erheben. — Es geschieht.

Auf der Tagesordnung steht nur: Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Enteignung des Grundeigenthums auf Grund der Beschlüsse der VIII. Commission.

§. lautet: „Das Grundeigenthum kann nur aus Gründen des öffentlichen Wohls für ein Unternehmen, dessen Ausführung die Ausübung des Enteignungsrechtes erfordert, gegen vollständige Entschädigung entzogeu oder beschränkt werden.

Abg. Helft hält es bei der vorliegenden Frage für Aufgabe des Hauses, diejenigen Garantien festzustellen, welche die Ausübung des Expropriationsrechtes sichern, damit kein Mißbrauch mit demselben getrieben werde.

§ 1 wird hierauf angenommen.

§ 2 lautet: „Die Entziehung und dauernde Beschränkung des Grundeigenthums erfolgt auf Grund Königlicher Verordnung, welche den Unternehmer und das Unternehmen, zu dem das Grundeigenthum in Anspruch genommen wird, bezeichnet. Die Königliche Verordnung wird durch das Amtsblatt derjenigen Regierung bekannt gemacht, in deren Bezirk das Unternehmen ausgeführt werden soll.“

Abg. Berger (Witten) beantragt hierzu: hinter den Worten: „die Königliche Verordnung wird“ einzuschalten: „durch den Ressortminister und den Justizminister contrasignirt,“ — ferner dem Paragraphen als drittes Alinea hinzuzufügen: „dem Landtage der Monarchie ist alljährlich ein Verzeichniß derjenigen Unternehmungen vorzulegen, welchen durch Königliche Verordnung das Enteignungsrecht verliehen worden ist.“ —

Nachdem Abg. Berger seinen Antrag motivirt, bittet Handelsminister Dr. Achenbach um Ablehnung desselben und es bei den Beschlüssen der Commission zu belassen. Bei der Mannigfaltigkeit der Fälle, in welchen die Expropriation eintritt, werde das Justizressort gar nicht in der Lage sein können, diejenige Controle auszuüben, welche der Vorredner wünscht. Es werde nothwendig sein, die concreten Fälle zu prüfen, wozu technische Kenntnisse erforderlich seien. — Abg. Miquel erklärt sich gegen den Antrag. Die Garantien, welche durch denselben beschafft werden sollen, seien in Wahrheit gar keine Garantien und würden die Sache eher verschlimmern als verbessern.

Der Antrag wird hierauf abgelehnt und § 2 unverändert genehmigt.

§ 3 bestimmt: „Ausnahmsweise bedarf es zu Enteignungen der in § 2 gedachten Art einer Königlichen Verordnung nicht für Geradelegung oder Erweiterung öffentlicher Wege, vorausgesetzt, daß das dafür in Anspruch genommene Grundeigenthum außerhalb der Städte und Dörfer belegen und nicht mit Gebäuden besetzt ist. In diesem Falle wird die Zulässigkeit der Enteignung von der Bezirksregierung (Landdrostei) ausgesprochen. Derselbe wird nach kurzer Debatte mit folgendem Amendement des Abg. Windthorst (Bielefeld) angenommen: „gegen deren Beschluß innerhalb 10 Tagen nach der Zustellung jedem Betheiligten der Rekurs an die vorgesetzte Ministerialinstanz offen steht.

§ 4 wird ohne Debatte genehmigt, desgleichen § 5 mit einigen unwesentlichen Aenderungen. — §§ 6 und 7 werden angenommen.

§ 8 lautet: Die Entschädigung für die Abtretung des Grundeigenthums besteht in dem vollen Werthe des abzutretenden Grundstücks, einschließlich der enteigneten Zubehörungen und Früchte. Wird nur ein Theil von einem Grundstück in Anspruch genommen, so umfaßt die Entschädigung zugleich den Mehrwerth, welcher der abzutretende Theil durch seinen Zusammenhang mit dem Ganzen hat, sowie den Minderwerth, welcher für das Restgrundstück durch die Abtretung entsteht.“

Die Abgg. Knebel und Bernhardi beantragen hierzu: im Absatz 2 hinter den Worten: mit dem Ganzen zu setzen: „in örtlichen und wirthschaftlichen Verhältnissen. — Der § wird nach längerer Diskussion mit diesem Amendement angenommen.

§ 9 wird gestrichen, § 10 wird angenommen.

§ 11 lautet: „Die bisherige Benuunngsart kann bei der Abschätzung nur bis zu demjenigen Geldbetrage Berücksichtigung finden, welcher erforderlich ist, damit der Eigenthümer ein anderes Grundstück in derselben Weise und mit gleichem Ertrage benutzen kann. — Eine Werthserhöhung, welche das abzutretende Grundstück erst in Folge der neuen Anlage erhält, kommt bei der Bemessung der Entschädigung nicht iu Anschlag.“

Abg. Windthorst (Bielefeld) beantragt dagegen: dem Alinea 1 folgende Fassung zu geben: „Bei der Abschätzung ist auch der Mehrwerth zu berücksichtigen, welcher durch die bisherige Benutzungsart bedingt wird.“

Reg. Comm. Geh. Rath Dr. Jakobi erklärt sich gegen den Antrag, ob es angänglich sei, den Werth oder den Vortheil, den die Bewohner eines Hauses und dahin komme man, wenn man das Amendement annehme — durch ihre geschäftliche Thätigkeit erzielen, in den Grundstückswerth hineinzuziehen. Es könne die Benutzungsart eines Grundstücks nur in dem Maße zur Geltung kommen, wie es der § 11 vorschlage.

Abg. Windthorst (Bielefeld) hält trotz dieses Widerspruchs seinen Antrag aufrecht u. bittet für den Fall der Ablehnung desselben auch Alinea 1 der Commissions-Beschlüsse abzulehnen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Windthorst abgelehnt und § 11 unverändert angenommen.

§§. 12—14 werden ohne Diskussion genehmigt.

§ 15 erhält auf den Antrag des Abg. Windthorst (Bielefeld) folgenden Wortlaut: „Der Unternehmer ist zugleich zur Einrichtung und Unterhaltung derjenigen Anlagen an Wegen, Ueberfahrten, Triften, Einfriedigungen, Bewässerungs- und Vorfluthsanstalten verpflichtet, welche zur Sicherung gegen Gefahren und Nachtheile für die benachbarten Grundstücke oder im öffentlichen Interesse nothwendig werden.“

§§ 16—23 werden unverändert angenommen.

§ 24 enthält die Bestimmungen über das Enteignungsrecht bei der Anlage von Eisenbahnen. Zu demselben liegen mehrere Anträge des Abg. Windthorst (Bielefeld) vor, die jedoch, soweit sie sich auf den materiellen Inhalt des § beziehen, abgelehnt werden. Der § selbst wird angenommmen.

Dann wird die Sitzung auf morgen 11 Uhr vertagt. Tages-Ordnung. 1 Erste Berathung der allgemeinen Rechnungen des Jahres 1872. 2 Erste und zweite Berathung meherer kleiner Gesetzesvorlagen. 3 Fortsetzung des Expropriationsgesetzes.

Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 27. April. Dem Bureau-Direktor des deutschen Reichstages Geh. Rth. Happel einem in allen parlamentarischen Kreisen hochbeliebten und altbewährten Beamten ist von dem Herzog von Sachsen-Altenburg der herzoglich-sachsen-arnsteinische Hausorden II. Klasse als Anerkennung seiner vielseitigen und rastlosen Thätigkeit verliehen worden.

— Der Präsident des deutschen Reichstages Ober-Bürgermeister von Forckenbeck ist bereits wieder nach Breslau zurückgekehrt. Gestern (Sonntag) Vormittag fand noch eine Sitzung des Gesammtsvorstandes des Reichstages statt, in welcher die laufenden Geschäfte beendet und diejenigen Anordnungen getroffen wurden, welche für die Dauer der Pause bis zur nächsten Sitzung nothwendig sind. Wie wir hören hat der Präsident zu Quästoren für diese Zwischenzeit die Abgg. v. Forcade de Biaiz und Trencker ernannt, ferner wurde der Frau Beut, welcher interimistisch die Restauration des Reichstages für die abgelaufene Session übertragen war, diese Funktion für die folgenden Sessionen dieser Legislaturperiode definitiv übertragen.

— Nachdem der Minister des Innern zur Ausführung des Civilehegesetzes die vorläufigen Verfügungen über die Bildung der Amtsbezirke und die Berufung der Standesbeamten beschlossen hat, finden gegenwärtig commissarische Berathungen zwischen den Ministern des Innern und des Cultus über weitere durch die Ausführung bedingte Fragen statt, zuerst über die Fassung der Formulare, durch welche den Standesbeamten ihre Aufgabe so viel als möglich erleichtert werden soll.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat nach dem „Dtsch. Wchbl.“ am Donnerstag Nachmittag den ersten Versuch eines Spazierganges in dem Garten des Auswärtigen Amtes gemacht, der ihm sehr gut bekommen sein soll. Was die Wahl eines Sommeraufenthalts für den Fürsten Bismarck betrifft, so verlautet, daß der Fürst sich schwer entschließen könnte, einen Punkt zu wählen, wo er Wald entbehren müßte, da ihm der Aufenthalt in einem solchen besonders werth ist.

— In der nächsten Woche wird, wie das „Dtsch. Wchbl.“ meldet, der am 15. gegen den Erzbischof Ledochowski von dem k. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten gefällte Urtheilsspruch formulirt sein und dann dem Hrn. Grafen zugesendet werden. Damit ist dann der Zeitpunkt eingetreten, wo der Kultusminister die weiteren Maßregeln zu treffen haben wird.

— In Betreff der Zukunft des neuen Preßgesetzes hören wir von stets gut unterrichteter Stelle, daß dasselbe in der Faßung, in welcher es von dem Reichstage angenommen worden u. trotz des Widerspruchs, der vom Bundesrathstisch aus gegen den von vom Abg Schenck von Stauffenberg zu §. 24 gestellten und auch angenommenen Antrag erhoben worden ohne jeden Zweifel zur Annahme gelangen und demnächst publicirt werden wird.

— Das Comitee für die Errichtung des Steindenkmals wird in den nächsten Tagen hierselbst eine Sitzung abhalten, um über die Aufstellung dieses Denkmals Beschluß zu fassen. Wir theilten bereits mit, daß der Kaiser die Aufstellung des Denkmals auf den Dönhofsplatz genehmigt hat. Es handelt sich nur, wie wir hören darum, den geeigneten Platz auf diesem Terrain auszuwählen resp. darüber Beschluß zu fassen.

— Kaum hat das letzte Mitglied des Reichstages das Sitzungs-Gebäude dieser Körperschaft verlassen und schon sind zahlreiche Bauhandwerker in voller Thätigkeit, die projectirten Erweiterungsbauten an demselben vorzunehmen. Die nöthigen Bauvorrichtungen sind bereits getroffen und Morgen schon beginnen die Maurer pp. mit dem Abbrechen des Dachgeschosses des Vordergebäudes an dessen Stelle demnächst ein neues Geschoß aufgesetzt werden soll, in dem Ranme für Abtheilungs und Commissionszimmern sowie für die Bibliothek geschaffen werden, damit das „provisorische“ Reichstagsgebäude so lange noch den nöthigen Raum bietet, bis das definitive, von dessen Existenz man vielleicht nach zehn und mehr Jahren erzählen wird, vollendet ist.

— München, 26. April. In militärischen Kreisen verlautet, daß der Kriegsminister dem Könige neuerdings vorschlagen werde, den Raupenhelm in der bairischen Armee abzuschaffen u. anstatt desselben Pickelhauben, wie jetzt bereits von der Gensdarmie getragen werden, einzuführen.

— Köln, 27. April. In dem Prozesse gegen die „Deutsche Reichszeitung“ in Bonn wegen Beleidigung des Bischofs Reinkens ist heute das Urtheil des hiesigen Appellationsgerichtshofes verkündigt worden. Durch dasselbe wird das Erkenntniß der ersten Instanz, welches gegen den Verleger Hauptmann auf eine Geldstrafe von 500 Thalern eventuell 5 Monate Gefängniß lautet, lediglich bestätigt.

Ausland.

Oesterreich. Lemberg, 24. April. (Polnische Presse.) Einer von hier datirten Meldung der Wiener „Deutschen Ztg.“ zufolge finden zwischen dem Fürsten Georg Czartoryski und dem Journalisten „Oberst“ Wierzbicki, einem Emigranten, Unterhandlungen statt betreffs der Constituirung eines patriotischen Comitees für die polnische Preßleitung, das eine auf Aussöhnnng der Polen mit Rußland abzielende Tendenz verfolgen würde. Die „Gazeta Nardowa“ soll angekauft werden, außerdem soll in Wien ein Blatt in französischer Sprache herausgegeben werden.

Frankreich. Paris, 26. April. Die in Paris weilenden Mitglieder der republikanischen Union (äußersten Linken) hielten in der Rue de la Sourdiére eine Berathung, über welche sie den Organen der Partei das übliche Bulletin mittheilten. Es heißt darin: „Alle aus den Departements eingegangenen Berichte konstatiren einstimmig die bewundernswerthen Fortschritte der republikanischen Idee, die Festigkeit und Mäßigung der Geister und den allgemeinen Wunsch, daß die bevorstehende Session der Nationalversammlung eine entscheidende sei und daß die Parteien sich endlich darein finden mögen, Frankreich wieder zum Worte zu verstatten. Es ergiebt sich ferner aus diesen Berichten, daß die Durchführung des Maires-Gesetzes und die Vertagung der Gemeindewahlen, wie die meisten seit dem 24. Mai beschlossenen Kampfmaßregeln nur dazu beigetragen haben, die Reihen der Vertheidiger der Republik zu verstärken.

Rußland. Petersburg 23. April. Der „Invalide“ veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung über die Regelung der Wehrverhältniße des Uralschen Kosackenheeres. Wir heben daraus nur hervor, daß alle männlichen Mitglieder jeder einheimischen Familie nach vollendetem achtzehnten Lebensjahre sich „als Kosack einschreiben', zu lassen verpflichtet sind, alsbald den Eid zu leisten haben. Die Dienstzeit ist auf 23 Jahre normirt. Davon sind die ersten beiden Jahre für den inneren Dienst, die nächsten 15 für den Dienst in der Feldtruppe und die letzten 5 Jahre wiederum für den inneren Dienst, d. h. für den im eigenen Lande bestimmt. Die Mannschaft ist jedoch immer nur zeitweise eingezogen. Der Friedensstand soll aus 3, der Kriegsstand jedoch aus 9 Regimentern zu je 6 Sotnien bestehen. Ueberdies befindet sich in Petersburg stets eine Leibgarde von einer Uralischen Kosackenschwadron.

Spanien. Aus Santander wird der „Times“ unterm 21 d. gemeldet: „1400 Mann Truppen kamen hier gestern Abend von Castro an, da ein Carlistischer Angriff auf Santander erwartet wird. Der letzte heftige Regen, der in Strömen herunterfloß, hat Theile der Carlistischen Laufgräben wesentlich beschädigt. Die Waffenruhe dauert fort, doch besteht zwischen Offizieren und Soldaten der feindlichen Armeen kein Verkehr und es finden keine Zusammenkünfte statt. Ein Wiederbeginn der Feindseligkeiten wird täglich erwartet. Don Carlos hat Mendiri an Stelle des in der Schlacht getödteten Ollo zum General-Capitän von Navarra ernannt. — Den neuesten Nachrichten aus Bilbao zufolge, wurden von 1 Uhr Morgens am 6 bis 7 Uhr Morgens am 8. d. 425 Bomben in die Stadt geworfen. In der Calle Santa Maria brannte ein Haus nieder. Pferdefleisch wird zu 5 Pence pro Pfund verkauft. Die in der „Madrider Zeitung“ vom 19 d. veröffentlichten neuesten Nachrichten aus den Baskischen Provinzen und Navarra lauten wie folgt: „Der General-en-chef der Werke berichtet, daß sich gestern das Wetter zu bessern anfing. Der General-en-chef in Catalonien meldet, daß die Banden Miret's und Tristani's Berga angegriffen, aber zurückgeworfen wurden.“ Ein Telegramm des „Standard“ aus St. Jean de Luz meldet unterm 22. d. Mts: „Der Carlisten-General Ceballos hat den Städten Sebastian und Yrun angezeigt, daß von heute ab jeder Ein- und Ausgang streng verboten ist, und daß Jeder, der diesen Befehl übertritt, als Kriegsgefangener behandelt werden wird. Die Wasserzufuhr von Yrun ist abgeschnitten worden und Operationen für einen Angriff dieser Stadt haben begonnen, wodurch der Cernirungsgürtel um San Sebastin vollendet ist.“

Serrano hat Herrn v. Brandeis, den tapferen ehemaligen Badenser zum Offizier in der spanischen Armee ernannt. Der junge Held — im vollen Sinne des Wortes — erfreut sich der ungetheilten Anerkennung und der herzlichsten Sympathien seiner neuen Kameraden, die ihm eine bedeutende Carriere voraussagen, wenn — seine Bravour wie bisher von frappantem Erfolge begleitet sein wird. — Einem Gerüchte zufolge wird es zwischen Brandeis und dem carlistischen Corresondenten der „Köln. Ztg.“, v. Wedell, zu einem Duell kommen, wozu eine scharfe Correspondenz zwischen Beiden den Anlaß gegeben hat.

Nach Madrider Depeschen des „W. T. B.“ vom 25 26. wird gegen über anderweitigen Nachrichten über die Proviantirung von Bilbao von der Regierung mitgetheilt, daß für ein Monat noch reichlich Lebensmittel vorhanden sind und daß der Proviant bei einiger Einschränkung auch noch für einen zweiten Monat ausreichen wird. — Die Karlisten sind in einer Stärke von 18.000 Mann bei Valmaseda konzentrirt. Ihre Artillerie ist durch eine Anzahl von bisher vor Bilbao verwendeten Geschützen verstärkt worden. Eine karlistische Abtheilung von 2000 Mann ist bereits seit 8 Tagen damit beschäftigt, die Uebergänge über den Fluß Cadagua (derselbe von Valmaseda kommend mündet etwas unterhalb Bilbao von links her, in den Nervion) unpassirbar zu machen. Dem General Velasco ist mit 10 kastilianischen und 3 asturischen Bataillonen die Vertheidigung dieser Uebergänge anvertraut. — Der vor Bilbao verwundete General Prima di Rivera ist in Madrid eingetroffen.

Provinzielles.

∨ Strasburg, 26 April. (O. C.) Nach den in Kraft bestehenden Bestimmungen dürfen die Küster- und Organistenstellen, wenn sie nicht mit noch amtirenden Lehrern besetzt werden, nur an civilversorgungsberechtigte Militair-Invaliden vergeben werden. Diese Bestimmung ist bis jetzt bei uns noch nicht beobachtet worden, wie wir hören, soll in Zukunft auf deren Befolgung hingewirkt werden.

— Die hiesigen Bäckermeister halten jetzt auch hier kleinere vertrauliche Besprechungen ab über die Situation, welche durch Einführung der neuen Münze im Handel mit Backwaaren geschaffen werden wird.

△ Flatow, 27. April. (O. C.) Leider haben wir wieder von einem Unglücksfalle auf der Eisenbahnlinie Schneidemühl = Dirschau zu melden. Am 25. d. Mts. entgleiste auf der Station Kaliska, zwischen Konitz und Stargardt, ein Güterzug, in Folge dessen mehrere Wagen zertrümmert und die Maschine stark beschädigt wurde. Auch sollen zwei Personen erhebliche Verletzungen davon getragen haben. Das Unglück ist durch falsche Weichenstellung entstanden. — Nach dem neuen Fahrplane vom 16. Mai cr. soll der früher hier durchgehende Nachtcourierzug über Bromberg wieder seinen Cours nehmen, der Tagescourierzug aber hier nicht anhalten. Die Bewohner der umliegenden Städte wollen sich, wie verlautet, dieserhalb an den Hrn. Handelsminister mit einer Petition wenden. — Das Rittergut Grunau, zu welchem ein Areal von 7244 Morgen gehört, ist durch Tausch in die Hände des Gutsbesitzers auf Rabenhorst bei Rheden übergegangen. — Die hier vakante dritte katholische Lehrerstelle, mit welcher ein Gehalt von 280 Thaler verbunden ist, soll nunmehr schleunigst besetzt werden. Junge Lehrer, welche eine „gute“ Befähigung erlangt haben, werden ersucht, ihre Meldungen bei dem hiesigen Magistrate sofort anzubringen — Die Königliche Regierung in Marienwerder hat neuerdings eine Verfügung an die hiesige Schuldeputation erlassen, nach welcher der hiesige Vicar nicht mehr berechtigt ist, den Religionsunterricht in der katholischen Schule zu ertheilen. — Gegenwärtig circulirt unter den Lehrern der Kreise Konitz, Schlochau und Flatow ein Aufruf, welcher die Gründung eines Lehrervereins bezweckt. Die Anregung hiezu ist von mehreren hiesigen Lehrern ausgegangen.

Königsberg, 26. April. In Folge des von den Steinsetzern begonnenen Strike war, da die Leute Tags vorher große Strecken Steinpflaster aufgerissen hatten, von beiden Enden der grünen Brücke die Passage für beladene Wagen völlig gehemmt. Die Burschen allein konnten dem Uebelstande nicht abhelfen und war es daher anzuerkennen, daß die Meister die Röcke abwarfen und selbst die Arbeit in Angriff nahmen. Nachdem sie bis zur einbrechenden Dunkelheit gearbeitet, war es ihnen gelungen, das Pflaster gut und dauernd herzustellen. Eine Einigung der beiden Parteien hat noch nicht erzielt werden können.

Karszyn, Kreis Conitz. In diesen Tagen war das Ruhnke'sche Gasthaus in dem benachbarten Kirchdorfe Wielle der Schauplatz einer großartigen Schlägerei. Den polnischen Knechten des Ortes mißfiel es, daß mehrere Deutsche in

der Gaststube beisammen saßen. Sie machten einen Angriff auf dieselben, und zerschlugen dabei Alles, was nicht niet- und nagelfest im Hause war. Die Deutschen vertheidigten sich, so gut sie konnten, indem sie den Eindringlingen sämmtliche gefüllten und geleerten Flaschen an die Köpfe schleuderten. Der Pfarrer und der Vikar des Ortes erschienen auf dem Kampfplatze und ermahnten zur Ruhe aber vergeblich. Die Angreifer schickten sich bereits an, auf's Dach zu klettern, um dasselbe herunterzureißen, und wahrscheinlich wäre von dem Gebäude nicht viel stehen geblieben, wenn man nicht inzwischen den hiesigen Gensdarmen Bernhagen herbeigeholt hätte. Derselbe griff energisch ein, und als es gelungen war, sieben von den Angreifern zu binden, verloren sich die übrigen. Nachträglich hat der Staatsanwalt in Conitz noch weiterre sechs Knechte gefänglich einziehen lassen. Wir würden dem Ereignisse keine weitere Bedeutung beilegen, wenn wir nicht Ursache hätten, dasselbe als Ausfluß der feindseligen Stimmung zu betrachten, in welche die polnische Bevölkerung gegen die deutsche hineingeschwindelt worden ist. (Ges.)

Verschiedenes.

— Eine Mordscene grausigster Art spielte sich nach einem Telegramme aus San Francisco in Smoky Valley (Nevada) ab. Ein gewisser Christoph Reckstein daselbst war schon lange eifersüchtig auf seine Frau wegen Galanterieen, die ihr von einem jungen Manne Namens Norton gezollt wurden. Sein Groll scheint den Nachbarn bekannt gewesen zu sein, denn als am 31. März seine Thür geschlossen blieb, brach einer derselben, Osterhaus, dieselbe auf und entdeckte dort den Leichnam der Frau, in mehrere Stücke zerschnitten. Zu ihren Füßen lagen ihre zwei Kinder mit vom Rumpfe getrennten Häuptern und nicht weit davon Reckstein und Norton, in wildem Todeskampfe noch ineinander verstrickt, ersterer ein blutgeröthetes Bowiemesser in der Rechten und letzterer mit einer zweiläufigen Pistole.

— Vierbeinig Vermögen. Der aus dem freiherrlich Rothschildschen Marstall in England von der Regirung für 35,000 Thlr. angekaufte Vollbluthengst Marsworth, welcher zuerst nach dem Landgestüt in Graditz bei Torgau übergeführt worden war, ist in den ersten Tagen vorig. Woche durch einen Trakehner Beamten abgeholt und nach dem Landgestüt Trakehnen gebracht worden. Es ist dies das theuerste Thier welches jemals in dem altberühmten Litthauischen Gestüt vorhanden gewesen und zur Zucht benutzt worden ist. Das nächsttheuerste ist der vor Jahr und Tag aus dem nunmehr aufgelösten gräflich Renard'schen Gestüt angekaufte Vollbluthengst Adonis, der 22,000 Thaler gekostet hat.

Lokales.

VIII. **Provinzial-Lehrer-Versammlung.** Von dem Comitee für die diesjährige Provinzial-Lehrer-Versammlung zu Thorn werden wir ersucht folgende Einladung zu veröffentlichen: Zu der am 29. 30. u. 31. Juli d. J. in Thorn tagenden VIII. Provinzial-Lehrer-Versammlung laden wir hierdurch alle Lehrer der Provinz freundlichst ein. Auch Lehrer aus den Nachbarprovinzen, sowie Freunde des Schulwesens werden uns als Gäste willkommen sein. Wir bitten alle Theilnehmer an dieser Versammlung sich unter Beifügung des üblichen Betrages von 15 Sgr. für die Festkarte bis zum 7. Juli dieses J. bei Herrn Lehrer Herholz melden zu wollen, mit gleichzeitiger Angabe, ob Freiquartier oder billiges Quartier gewünscht wird. Bei später eingehenden Meldungen können wir Wohnungen überhaupt nicht zusichern.

Es wird unsererseits umsomehr auf eine zahlreiche Betheiligung gerechnet, als wir für eine zweckmäßige Aufstellung von Lehrmitteln aller Art Sorge tragen werden.

Wir sind bemüht von den Eisenbahndirektionen eine Fahrpreisermäßigung zu erwirken und werden über den Erfolg rechtzeitig berichten.

Programm: 29. Juli. Empfang der Gäste auf dem Bahnhofe; Vertheilung der Quartierbillets. Abends: Vorversammlung und Concert. — 30. Juli. Erste Hauptversammlung; Diner, Kirchenconcert und gesellige Vereinigung. — 31. Juli. Zweite Hauptversammlung; Besichtigung der Lehrmittelausstellung u. der Sehenswürdigkeiten Thorns; Concert.

— **Aus dem Copernicus-Verein.** (Schluß). Die von dem in vor. Nr. mitgetheilten Schreiben begleitete Festschrift giebt zuerst einen Bericht über die Vorbereitungen zu der in Bologna veranstalteten Säcularfeier, wozu der Anstoß durch die von Thorn aus ergangene Einladung gegeben zu sein scheint, und theilt namentlich die zwischen dem Copernicus-Verein und der Universität gewechselten lateinischen Briefe vollständig mit; schildert dann die zu dem Feste getroffenen äußeren Einrichtungen und Ausschmückungen des Universitätsgebäudes im Aeußern und Innern, wozu namentlich eine über dem Thor des Universitäts-Palastes angebrachte Tafel gehörte, welche die Inschrift trug: „Das Geburtsfest von Nicolaus Copernicus, dem Vater der Astronomie, feiert nach vier Jahrhunderten, stolz auf ihren so großen Zögling, die Universität zu Bologna". Ein Portraitbild des Copernicus im Festsaale war mit der Unterschrift versehen: „Nicolaus Copernicus, 1497 Student auf der Universität Bologna, Gehülfe von Dominicus Maria Novara bei Beobachtung des Himmels." Zu den Seiten des Portraits nannten zwei Tafeln die Namen der beiden Männer, deren Vorträge über Mathematik und Astronomie Copernicus in Bologna gehört hatte, des Dominicus Maria Novara und des Scipione del Ferro, fünf andere, das Bild umgebende Tafeln erinnerten an spätere Mathematiker, die von 1501 bis 1619 der Universität Bologna angehörten, die Lehre des Copernicus vertraten und verbreiteten. Nach dieser Beschreibung folgt die Rede des Rectors Albicini, an deren Schluß noch die am 19. Februar v. J. zwischen Bologna und Thorn in lateinischer Sprache gewechselten beiden Telegramme mitgetheilt sind. Sodann ist die Rede des Prof. Eugenio Beltrami abgedruckt, welcher der Beschluß der medicinischen Facultät zu Bologna beigefügt ist, nach welchem Copernicus zum Doctor der Medicin promovirt wurde. Dieser Auszug aus dem Archive der Universität lautet: „8. März 1496. Anerkannt wurde in der Medicin ohne irgend Jemandes Widerspruch Mr. (d. i. Magister, gleichbedeutend mit Doctor) Nicolaus [Copernicus] aus Deutschland: Die Promotoren desselben waren Mr. Johannes de Garzonibus, Mr. Nicolaus de Saviis, Mr. Ludovicus de Harcibus und Mr. Laurentius de Gozadinis, und der erwähnte Laurentius übergab ihm die Ehrenzeichen (nämlich den Doctorhut und Ring). Nach einer Ansprache des Studiosus Giuseppe Ravaglia, dessen im Namen der Studenten von Bologna gehaltene Rede gleichfalls abgedruckt ist, hatte der Professor Giovanni Franceschi zwei Sonette „auf die Sonne" und „auf das Licht" verlesen; diese sind nicht mitgetheilt, wohl aber ein das Gedächtniß des Copernicus preisendes Gedicht in Terzinen von Prof. Giuseppe Regoldi. Schließlich ist die von dem Prof. Cajetan Pellicioni, dem Deputirten der Bologner Universität bei der Thorner Feier, hier gehaltene lateinische Glückwunschrede abgedruckt. Der bolognesische Festbericht beschreibt sodann den Schluß der dortigen Feierlichkeit, in welcher nach Verlesung der darüber aufgenommenen Urkunde die Enthüllung der in dem Briefe erwähnten, an dem astronomischen Observatorium angebrachten Marmortafel erfolgte, welche eine Inschrift trägt, die verdeutscht also lautet: „Zur Ehre des Nicolaus Copernicus, weil er, nachdem er bei uns die Studien der Astronomie und die Lehrsätze der Mathematiker eifrig betrieben, durch den Ruhm seines Namens die Würde des Athenaeums von Bologna gemehrt hat, haben der Curator, die Viermänner, die Doctoren mit allen Zuhörern, das Säcularfest seines Geburtstages feiernd, am 19. Februar d. J. 1873 [diese Tafel] gewidmet." Zur Theilnahme an der Feier waren außer dem mit der Vertretung des Unterrichtsministers beauftragten Präfecten von Bologna und den Verwaltungs- und Gerichts-Beamten dieser Stadt, Deputirte der Universitäten Parma, Modena und Ferrara, der Sternwarten von Mailand und Florenz, der Gemeinde von Ferrara und des in dieser Stadt bestehenden Vereines für Wissenschaft und Unterricht erschienen, die mit den Professoren und Studenten der Universität sich an der Feier, welcher natürlich die Bürger in großer Zahl zuschauten, thätig betheiligten und auch das vorerwähnte Schreiben sämmtlich unterzeichneten.

Da es für mehrere unsere Leser wohl von Interesse sein dürfte, den Brief des Grafen Albicini sowie die Inschrift auf der Steintafel über dem Portal der Bologner Sternwarte auch in lateinischem Texte zu kennen, geben wir diesen hier nachstehend:

a. Der Brief:

Rector Universitatis litterarum et artium Bononiensis S. D. P. procuratoribus societatis Copernicanae Thorunensis.

Cum superiore anno, ut notum Vobis est, sollemnia saecularia in honorem Nicolai Copernici haec academia celebraverit, putavi me commode facturum, si breves quasdam oratiunculas, quibus viri immortalis laudes in concione memoratae sunt, titulum ei inscriptum, praeterea nomina illustrium virorum, doctorum auditorumque, qui iis solemnibus adfuerunt, literis traderem, et officii nostri memoriam apud posteros propagarem. Libellum, quo haec continentur, misi ad Vos, rem sane exiguam neque amplitudine Vestra dignam: sed, ut spero, muneris nostri tenuitatem humanitatis Vestrae magnitudo sublevabit.

Quia vero uno hoc libello satisfactum Vobis esse non arbitrabar, qui praesertim luculento illo ac magnifico munere Copernicani operis **De revolutionibus orbium caelestium** Vestra in nos merita cumulatius auxistis, addidi in eundem fasciculum opuscula aliquot Doctorum huius Universitatis ad varium et multiplex doctrinae genus pertinentia, quae uti benigne excipiatis, etiam atque etiam rogo. Quanti haec aestimanda sint, Vestrum erit iudicium: mihi quidem res nulla tam fuit proposita, quam ut nostra erga Vos studia atque officia testarer, simul et illud ostenderem, nostras omnes curas cogitationesque in hoc esse positas, ut doctrinae laudem, qua olim maiores nostri floruerunt, excitemus ac renovemus. Valete.

Bononiae, XI. Kalendas Martias MDCCCLXXIV.
Comes Caesar Albicini.

b. Die Gedenktafel:

Honori | Nicolai Copernici Thorunensis | quod apud nos astronomiae studium | et mathematicorum placita aemulatus | sui nominis gloria | Athenaei Bononiensis dignitatem adauxerit | Curator IV viri doctores cum auditoribus universis | solemnia saecularia natalis eius celebrantes | XI. Kal. Mart. an. MDCCCLXXIII dedicarunt.

— **Emil Palleske.** Den zahlreichen hiesigen Freunden des berühmtesten deutschen Rapsoden Emil Palleske, wie allen denen, welche er hier durch die Kunst seines Vortrages erfreut hat, wird die Mittheilung von Interesse sei, daß Hr. P. nachdem er in Riga die größte und allgemeinste Anerkennung gefunden, auch in Petersburg glänzende Erfolge erzielt hat, die nach den von dort aus in öffentlichen Blättern verbreiteten Mittheilungen ebenso seiner Kunst, wie der durch hohe Intelligenz getragenen Liebenswürdigkeit seiner Persönlichkeit gelte.

— **Concert.** Die Generalprobe zu der Aufführung des Oratoriums Elias von Mendelssohn-Bartholdy ist auf Freitag, den 1. Mai angesetzt, die öffentliche Aufführung wird Sonnabend den 2. Abends stattfinden.

— **Aus der jüdischen Gemeinde.** Wie bereits in den beiden letzten Jahren hat der Vorstand der hiesigen jüdischen Gemeinde auch jetzt wieder eine kleine Schrift durch den Druck veröffentlicht, in welcher derselbe über den Zustand und die Verhältnisse dieser Gemeinde während des Jahres 1873 sehr genauen und vollständigen Bericht erstattet.

Bei dem ersten Blick, den man in diesen Bericht wirft, muß es in die Augen fallen, wie erhebliche Lasten die verhältnißmäßig nicht sehr stark, in allem zusammen nicht 1000 Köpfe zählende jüdische Gemeinde sich zu Cultus- und Bildungszwecken auferlegt hat und willig trägt. Die nur aus den Leistungen ihrer Mitglieder geflossenen Einnahmen der Gemeindekasse haben im Jahre 1873 die Höhe von 6133 Thlr. erreicht; welche Summe die Genossen der hiesigen Synagogen-Gemeinde nebst den Abgaben an Staat, Commune ꝛc für die Befriedigung ihrer Cultus-Bedürfnisse aufgebracht haben. Unwillkürlich drängt sich dabei die Frage auf, welches Zeter- und Klagegeschrei wohl die Mitglieder unserer viel stärkeren christlichen Gemeinden erhoben würden, wenn ihnen zugemuthet würde in ähnlichem Maaße für ihre kirchlichen Bedürfnisse Beiträge zu leisten. Der volle zwei Bogen starke Bericht begnügt sich nicht wie andere ähnliche mit einer nüchternen Rechnungslegung in Zahlen und Tabellen sondern giebt in 10 Abschnitten wirklich eine vollständige Geschichte der Thorner Synagogen-Gemeinde, zeigt die Entwickelung ihrer äußeren Zustände und giebt auch ein im Ganzen sehr günstiges Bild ihrer inneren Zustände. Die Einwohner mosaischen Glaubens im Thorner Kreise bilden nach dem Gesetz vom 23. Juli 1847 drei Synagogen-Gemeinden in Thorn, Culmsee, Schönsee, zu der Thorner Synagoge gehören 129, zu der in Culmsee 66, zu der in Schönsee 47 Ortschaften, doch wohnen in vielen derselben keine Anhänger der mosaischen Lehre. Die Zahl der 1873 zu Abgaben an die Kasse der Thorner Gemeinde abgeschätzten Personen jüdischen Glaubens betrug 220, d. i. 8 mehr als 1872. Von diesen 220 zahlenden Mitgliedern gehörten der Stadt Thorn 199 an, d. i. 8 mehr als im Vorjahre, außerhalb der Stadt im Synagogen-Bezirk wohnten in den beiden letzten Jahren 21 Mitglieder. Im Thorner Synagogenbezirk sind 1873 vorgekommen: 39 Geburten, d. i. 11 weniger als 1872, 13 Heirathen, d. i. 1 weniger als 1872, und 16 Sterbefälle, gleichfalls 1 weniger als 1872. Die Bewegung der jüdischen Bevölkerung im Thorner Bezirk ist also 1873 schwächer gewesen als im Vorjahre. (Fortsetzung folgt.)

— **Literarisches.** Von dem bei Otto Spamer in Leipzig erscheinenden großen Prachtwerke „Buch der Erfindungen" ist kürzlich der sechste, also der Schlußband zur Versendung gekommen. Er führt den Spezialtitel: „Die mechanische Bearbeitung der Rohstoffe" und ist von C. v. Herget, Prof. F. Kohl, Fr. Luckenbacher, Th. Schwartze, Julius Zöllner bearbeitet worden. In eingehender klarer Darstellung werden darin der Maschinenbau und seine Hilfsmittel, Waffen- und Stahlwerkzeugfabrication, die Schlosserei, Nadel-, Stahlfeder- und Uhrenfabrikation, die Goldschmidt- und Bijouteriewaaren, die Spielwaaren, der Wagen- und Kutschenbau, die Holz- und Strohflechterei, Spinnerei und Weberei, die Nähmaschine, die Buchbinderei, die Verarbeitung des Leders, der Haare, Borsten und Därme etc. besprochen. Zu Ende des Bandes und somit des ganzen Werkes folgt eine Schlußbetrachtung, in welcher in kurzer bündiger Weise die wichtigsten nationalökonomischen Fragen behandelt werden. Als Anhang sind eine alphabetisch-chronologische Uebersicht der denkwürdigsten Erfindungen aller Zeiten, und ein sehr genaues alphabetisches Sachregister zu sämmtlichen sechs Bänden beigegeben. Wie jeder Band, so ist auch der vorliegende mit einer großen Anzahl Illustrationen (ein Titelbild, fünf Tonbilder und 5000 Text-Abbildungen) geschmückt worden, die — vortrefflich ausgeführt — das Verständniß des Textes wesentlich fördern helfen. Ganz besonderes Lob verdienen die von Ludwig Burger gezeichneten Anfangs- und Abtheilungsbilder. Das „Buch der Erfindungen" liegt also nun in sechs stattlichen Bänden vollendet dem Publikum vor und ist ein Werk geworden, auf welches nicht nur die Redaction und die Verlagshandlung, sondern das gesammte deutsche Volk stolz sein kann, denn vorzugsweise ist es ja doch deutscher Geist, deutsche Kunst und Art, deutscher Fleiß, welche in dem Buche der Erfindungen die Hauptrolle spielen und mit Recht am meisten verherrlicht werden. Möge dem durch und durch gediegenen Werke überall eine wohlverdiente Aufnahme werden! —n.

— **Lotterie.** Bei der am 27. d. Mts. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 149. Königlich preußischer Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen: Der 1 Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 49443. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 15,731.

44 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 1011 3230 4623 5354 5590 11271 18070 27345 28093 28948 32620 34111 36563 41076 41515 41586 43727 45017 46225 48339 50659 51738 54476 54724 55849 58066 58350 59084 64275 64423 64974 66937 66948 69845 73846 74045 75310 80291 80421 85097 85333 87452 91934 und 93871.

43 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1746 2964 3878 7849 9003 11646 15690 17916 19496 20883 21365 22301 33402 34637 34869 35701 37060 43676 44487 46099 48783 58944 61983 63885 65390 66815 70913 71360 73187 75138 76700 77912 78698 79241 81079 84089 85654 87228 88025 88051 90724 91418 und 91788.

75 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 702 855 1476 1673 2107 3858 4775 4963 5246 5565 9203 10268 11498 11552 13290 13308 13429 13724 14942 15253 16679 17555 19548 20478 21242 24382 25061 25920 29918 30168 30521 30588 32070 34664 36108 36412 37147 37203 37255 41782 42159 42807 45139 45828 45880 46886 47295 48015 51016 52122 52371 54699 55444 55857 58191 59244 60529 61177 61549 62720 63150 63725 64074 64145 66447 71673 72287 75349 78530 78626 81007 82368 83897 88055 und 93376.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 28. April. 1874.

Fonds: matt.

Russ. Banknoten	$93\frac{3}{8}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{3}{8}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$67\frac{1}{4}$
Westpreuss. do 4%	$96\frac{3}{8}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	102
Posen. do. neue 4%	$94\frac{1}{8}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{7}{16}$
Disconto Command. Anth.	$171\frac{1}{2}$
Weizen, gelber:	
April-Mai	86
Septbr.-Octbr.	$81\frac{3}{8}$
Roggen:	
loco	$60\frac{1}{2}$
April-Mai	$59\frac{7}{8}$
Juli-August	$57\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr	$56\frac{1}{2}$
Rüböl:	
April-Mai	$18\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$18\frac{1}{4}$
Septbr.-October	$20\frac{1}{12}$
Spiritus:	
loco	21—24
April-Mai	22— 4
Aug.-Septbr.	22—28

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 27. April.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. $461\frac{3}{4}$ G.
Oesterr. Silbergulden 96 bz. G.
do. do. [1/4 Stück] $94\frac{3}{4}$ bz.
Fremde Banknoten $99\frac{3}{4}$ bz.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{7}{8}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $93\frac{9}{16}$ bz.

Reichliche Bahnzufuhren von Roggen und Hafer oder vielmehr der schwerfällige Verkauf derselben hat die Stimmung an unserem heutigen Getreidemarkt nachtheilig beeinflußt. — Waren es auch in erster Reihe die Preise dieser beiden Artikel, welche darunter zu leiden hatten, so hat doch auch der Werth von Weizen sich nicht voll behaupten können. — Der Verkehr hatte nur geringe Ausdehnung. — Gek. 10,000 Ctr. Weizen, 23,000 Ctr. Roggen, 15,000 Ctr. Hafer.

Rüböl fand bessere Frage und mußte in Folge dessen auch etwas höher bezahlt werden. Gek. 3000 Ctr. — Spirituspreise zeigten schwache Tendenz, und das Geschäft blieb sehr beschränkt. Gek. 320,000 Ltr.

Weizen loco 74—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.

Roggen loco 56—69 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco 53—67 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Erbsen, Kochwaare 64—68 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 50—63 Thlr. bz.

Rüböl loco $17\frac{7}{12}$ thlr. ohne Faß bez.
Leinöl loco $23\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Petroleum loco 10 thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 21 thlr. 24 sgr. bez.

Breslau, den 27. April.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war nur mäßig, die Stimmung im Allgemeinen fester.

Weizen feine und milde Qual. mehr verkäuflich, per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{5}{12}$ bis $9\frac{1}{3}$ Thlr., gelber mit $8\frac{1}{3}$—$9\frac{1}{12}$ Thlr., feinster milder $9\frac{1}{3}$ Thlr. — Roggen trockene Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. netto $6\frac{1}{3}$—7 Thlr., feinste Sorte $7\frac{1}{6}$ über Notiz. — Gerste unverändert, per 100 Kilogramm neue $6\frac{1}{4}$—7 Thlr., weiße $7\frac{1}{6}$ bis $7\frac{1}{3}$ Thlr. — Hafer gut gefragt, per 100 Kilogr. 6—$6\frac{1}{3}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais unverändert, per 100 Kilo. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Erbsen gesucht, per 100 Kilogr. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen hoch gehalten, per 100 Kilogramm $7\frac{1}{2}$ bis $7\frac{5}{6}$ Thlr. — Lupinen vernachlässigt, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten in matter Haltung.

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kil. 71—74 sgr.

Leinkuchen hoch gehalten, per 50 Kilo. 106—109 Sgr.

Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer mehr beachtet, per 50 Kilogramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachlässigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogramm.

Mehl unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo. unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{4}$—$12\frac{2}{3}$, Roggen fein $10\frac{3}{4}$—11 thlr., Hausbacken $10\frac{1}{2}$—$10\frac{5}{6}$ thlr., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$ $4\frac{5}{6}$ Weizenkleie $3\frac{7}{12}$—4 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.
Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 27. April.					
7 Haparanda	342,2	0,5	N.	1	bedeckt
„ Petersburg	338,5	0,5	N.	2	wen. bew.
„ Moskau	329,3	1,4	SO.	2	bewölkt
6 Memel	338,4	3,0	N.	2	z. heiter
7 Königsberg	338,2	2,6	N.	4	heiter
6 Putbus	338,9	4,4	O.	1	wolkig
„ Stettin	337,6	4,0	NO.	1	heiter
„ Berlin	338,6	7,6	NW.	1	bewölkt
„ Posen	334,6	3,7	N.	1	trübe
„ Breslau	333,7	4,0	N.	1	wolkig
7 Brüssel	339,7	12,0	ONO.	0	schön
6 Köln	338,4	6,9	NO.	2	heiter
7 Cherbourg	338,7	13,2	O.	1	trübe
„ Havre	340,0	12,8	O.	2	Nebel

Station Thorn.

27. April.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	337,54	6,1	N 2	wlk.	Grpl.
10 Uhr Ab.	337,97	1,0	N 3	z. ht.	0,5
28. April.					
6 Uhr M.	338,51	0,2	N 3	z ht.	Reif.

Wasserstand den 28. April 5 Fuß 6 Zoll.

Inserate.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Müller Ernst Theodor und Eva, geb. Seling, Hoffmann'schen Eheleuten zu Abbau Briesen gehörige, zu Abbau Briesen belegene, im Hypothekenbuche von Briesen Nr. 519 verzeichnete Mühlen-Grundstück soll

am 19. Juni 1874

Vormittags 10 Uhr

in Briesen an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Juni 1874

Vormittags 10 Uhr

in Briesen an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,50,80 Hekt.

Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden 2,09 Thlr.

Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 8 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, und Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Briesen, den 22. April 1874.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter.

Carl Mallon,

302. Altstädter Markt 302,

beehrt sich den Empfang seine Leipziger Meß-Waaren anzuzeigen. Neuheiten zu Ueberziehern, ganzen Sommer-Anzügen, Turnkleider auch in Elsasser Fabrikat etc. sind in Kammgarn, Wolle, Wolle mit Seide, halb Wolle etc. in reichster Farben-Auswahl zu sehr billigen Preisen am Lager.

Bestellungen auf Herren-Kleider werden unter Zusicherung neuester Facons gut passend, schnell und sauber ausgeführt.

Frischen Waldmeister

empfiehlt **Herrmann Schultz.**

Nothwendige Subhastation.

Das dem Fleischer Carl und Elisabeth, geb. Mehl, Braz'schen Eheleuten zu Briesen gehörige, in Briesen belegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 37 verzeichnete Grundstück soll

am 19. Juni 1874

Vormittags 10 Uhr

in Briesen an der Gerichtsstelle, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Juni 1874

Vormittags 10 Uhr

in Briesen an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0,02,60 Hektaren.

Ein Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, ist nicht vorhanden.

Der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 35 Thaler.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Briesen, den 22. April 1874.

Königl. Kreis Gerichts-Kommission.

Der Subhastationsrichter.

Am 1. Juli cr. wird in hiesiger Synagogen-Gemeinde die Stelle des ersten Tempeldieners vacant.

Geeignete Bewerber, welche die Qualification eines Schächters besitzen und auch im Vorbeten geübt sein müssen, werden sich unter Beifügung ihrer Atteste bis zum 20. Mai cr. bei dem unterzeichneten Vorstande melden. Das feste Gehalt beträgt neben den üblichen Einkünften 250 Thlr. bei freier Dienstwohnung.

Bromberg, den 26. April 1874.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Rosenthal.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

empfiehlt **Robert Tilk.**



Die Bock-Auktion

in der Stammschäferei Sillginnen.

Schwere langwollige Fleischschafe. Gewicht 12 Monat alter Böcke bis 150 Pfd.

findet den **28. Mai cr.** Nachmittags 2 Uhr statt.

Sillginnen liegt 1/2 Meile vom Bahnhofe **Skandau** (Thorn-Insterburger Bahn). Programme werden auf Verlangen vom 10. Mai ab versandt.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben

Gegen Rom!

Zeitstimmen deutscher Dichter.

Herausgegeben von **Ernst Scherenberg.**

7 Bog. eleg. geb. Preis 1 Mark Reichsmünze (10 Sgr.)

Der Kampf gegen Rom und die Consequenzen des von dort proklamirten Unfehlbarkeits-Dogmas wird immer heißer und nimmt immer größere Dimensionen an. Es ist Pflicht, „alle Mann" zum Streite gegen das reichsfeindliche, vaterlandslose Treiben der schwarzen Internationale aufzurufen und den Widerstand und Angriff auch auf geistigem Gebiete nach Kräften zu organisiren.

Ernst Scherenberg hat es unternommen, in vorliegendem Werke die **besten deutschen Lyriker der Gegenwart**, in der stattlichen Anzahl von 65 — darunter Friedrich Bodenstedt, Felix Dahn, Emanuel Geibel, Karl Gerok, Rud. Gottschall, Julius Grosse, Klaus Groth, Anast. Grün, Rob. Hamerling, Paul Heyse, Wilhelm Jordan, Herm. Kletke, Herm. Lingg, Rud. Löwenstein, Emil Rittershaus, Otto Roquette, Carl Stelter, Ad. Stoeber, Jul. Sturm, Albert Traeger und Andere — in den Kampf für die idealen Güter unseres Volkes gegen eine, die Geistes- und Gewissens-Freiheit unterjochende, Gesetz und Recht verachtende Hierarchie zu führen und wir hoffen, daß wie Körner, Arndt, Schenkendorf, wie Schneckenburger und andere Vaterlandsdichter einst durch ihre Gesänge die Streiter begeisterten und die Schlachten gewinnen halfen, auch diese Gedichtsammlung dazu beitragen wird, den Sieg in dem heutigen geistigen Ringen an die nationale Fahne zu knüpfen.

Der billige Preis der Sammlung ermöglicht eine massenhafte Verbreitung; alle Buchhandlungen sind außerdem in den Stand gesetzt, Wiederverkäufern und Colporteuren, namentlich auch den Boten der liberalen Zeitungen, Bildungsvereine, Logen rc., ansehnlichen Rabatt zu geben.

Bädeker'sche Buch- & Kunst-Handlung

(A. Martini & Grüttefien) in Elberfeld.

Die Berliner Schuh- & Stiefel-Fabrik

von



Robert Kempinski

16. Brückenstr. 16.



empfiehlt ihr Lager eleganter und anerkannt dauerhafter

Herren- und Damen-Stiefel

in größter Auswahl zu solidesten Preisen.



Höchst wichtig!

Soeben erschien in der **G. Grote'**schen Verlagsbuchhandlung in Berlin und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Thorn bei **Ernst Lambeck**:

Shakespeare's dramatische Werke.

Uebersetzt von **Schlegel** und **Tieck**.

Erste illustrirte (Grote'sche) Ausgabe mit circa 650 Illustrationen.

In 45 Lieferungen à 5 Sgr. = 18 Kr. rh. = 70 Centimes.

Kein Autor eignet sich so für die Illustration und keines Autor's Werke werden so allgemein schon seit langer Zeit in einer guten illustrirten Ausgabe erwartet als die Shakespeare's.

In keinem Hause

darf dies Werk fehlen, weshalb um schleunige Subskription darauf dringend gebeten wird.

BAD REINERZ.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt

in der Grafschaft Glatz, preuß. Schlesien.

Saison-Eröffnung am 10. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe aller Schleimhäute, Kehlkopfleiden, chronische Tuberkulose, Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht u. s. w. sowie der hysterischen und Frauen-Krankheiten, welche daraus entstehen; Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und als bekannter Sommer-Aufenthalt.

Jugend-Spiegel. Wieviel tausend Männer siechen alljährlich elend dahin, nachdem sie in ihrer Jugend durch Ausschweifungen aller Art **Jugend-Spiegel.** geschwächt volle Selbstbefleckung etc. **Jugend-Spiegel.** Verbrecher gegen sich selbst gewesen, ihre **Jugend-Spiegel.** Wohlfahrt untergraben. Tausenden von hoffnungslosen Jünglingen, Selbstmord brütenden Ehemännern, zeigte das berühmte Buch den ersehnten Weg der Rettung. Es ist für 17 Sgr. am schnellsten direct vom Verleger, **W. Bernhardy, Berlin SW., Simeonstraße 2**, zu beziehen

---

Stroh-, Filz- und Stoffhüte empfiehlt zu billigen Preisen

E. Nürnberger, Culmerstr.

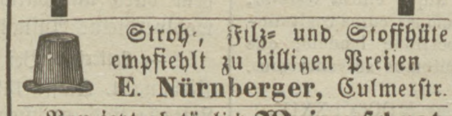
Von jetzt ab täglich **Weizenschrotbrod.** **Oloff.**

Jedes Quantum gut gebrannter Mauersteine 1. und 2. Klasse, sowie Bieberpfannen, holl. Pfannen rc. stehen auf meiner Ziegelei zum Verkauf. Auch liefere auf Wunsch Mauersteine franco Baustelle nach Außerhalb.

C. Schmidtgall, Culmsee.

Ein **Coupee-Wagen,**

wenig gebraucht, leicht, steht zum Verkauf. Näheres in der Exped. d. Ztg.



Beste Oporto-Birnen, getrocknete Aepfel, türk. Pflaumen und Kirschen empfiehlt

Herrmann Schultz, Neust.

Gogoliner Kalk

zu Ofenpreisen als Vertreter der „Gogolin-Gorazdzer Kalk-Actien-Gesellschaft" offerirt **Carl Spiller.**

---

1 elegante möblirte Wohnung in 1. Etage, aus 3 Zimmern bestehend, im Hause **Moritz Levit.**

Pianinos

aus den renommirtesten Fabriken Berlins, elegant gebaut und vorzüglichen Tones, empfehle unter Garantie zu billigen Preisen; auch habe ich einen gut erhaltenen Stutzflügel zu verkaufen.

O. Szczypinski jun,

Instrumentenmacher.

Neustadt, Gerechtestraße 104.

Brillen

in Gold, Silber, Stahl, Horn und Schildpatt, Pince-nez und diverse optische Gegenstände, um das Lager zu verkleinern, empfiehlt zu billigen Preisen, einige Artikel unter dem Einkauf. Reparaturen werden sauber und regelrecht ausgeführt.

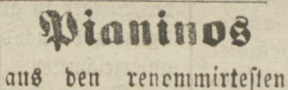
G. Willimtzig, Uhrmacher.

Brücken- u. Breitenstr.-Ecke.

In der Wohnung des Hauptmann **v. Thielau**, Gerechtestr. 115, stehen in der Zeit von 11—2 Uhr Gegenstände einer vollständigen Einrichtung als Möbel, Bilder, Geschirr, Küchengeräthe u. s. w. gegen sofortige Bezahlung zum Verkauf. Auch ist vom 1. Juni cr. an die Wohnung zu vermiethen.

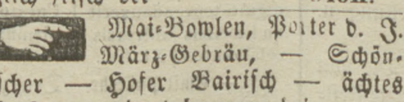
Geschälte Victoria-Erbsen

empfiehlt **Benno Richter.**



Kaffeekuchen

täglich frisch bei **Oloff.**



Mai-Bowlen, Porter b. J. März-Gebräu, — Schönbuscher — Hofer Bairisch — ächtes Nürnberger, direct bezogen, bei

A. Mazurkiewicz.

Dresdener Hefen- und Sauerbrot,

groß und schmackhaft bei **Oloff.**

Frische Roggenkleie und grüne Rübkuchen offerirt sehr billig

Simon M. Leiser.

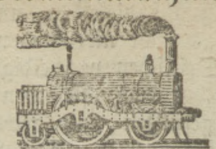
---

800 untermäßige gesunde Eichen-Schwellen in kleinen od. größ. Post. verk. z. mäßig. Prs. S. Lipski Annenstr. 187.

---

1 Pensionair findet Aufnahme bei Frau **Minna Bayer, geb. Rosenow,** Alt. Markt 296.

Bekanntmachung.



Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn.

Im Wege der öffentlichen Submission sollen Inventarienstücke für die Betriebs-Inspection zu Inowraclaw beschafft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den

5. Mai 1874

Vormittags 11 Uhr

im Büreau der unterzeichneten Dienststelle angesetzt. Das bezügliche Verzeichniß, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Büreaus der Stations-Vorstände zu Thorn und Bromberg und bei der unterzeichneten Betriebs-Inspection zur Einsicht bereit.

Inowraclaw, den 23. April 1874.

Königliche Betriebs-Inspection.

Allen Gicht- und Rheumatismusleidenden kann ich den Herrn Apotheker **Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstraße 2, bestens empfehlen.

Traugott Weber aus Braunschweig.

Zum sofortigen Antritt sucht einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, das Herren-Garderoben-Geschäft von

Josef Fabian, Graudenz.

Mädchen im Alter von 16—20 Jahren, die Lust haben zur Spinnerei in der Nähe Berlins, bei freier Reise, können sich sofort melden bei

St. Makowski, Bäckerstr. 249.

Eine **Aufwärterin** wird gesucht Bäckerstr. Nr. 265.

Ein tüchtiger Schmied, Schirrmeister, findet dauernde Beschäftigung bei **Robert Tilk**

Gesucht

ein möblirtes Zimmer für einen Herrn. Gefällige Offerten nebst Preisangabe wolle man unter **Chiffre R. S. 160** in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Baderstr. Nr. 60, 3 Treppen, ist ein Vorderzimmer für eine einzelne Dame zu vermiethen.

Eine Stube nebst Küche ist sogleich zu vermiethen bei

Neumann, Kl. Mocker Nr. 26.

Ein Laden nebst Einrichtung ist vom 1. Mai cr. zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Brückenstraße 37 sind zwei Vorderzimmer, geeignet zum Comtoir, vom 1. Mai zu vermiethen.

Die Belletage meines Hauses Baderstraße Nr. 56, bestehend aus 8 Piecen, sowie die 2 Etage, aus 5 größeren Zimmern bestehend, sind vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Carl Neuber.

Ein möblirtes Zimmer vom 1. Mai **Oloff,** Altstädt. Markt.

Ein Geschäftslok. zu verm. Brückenstr. 43. **Auerbach,** Culmerstr. 307.

Zwei freundliche Zimmer, möblirt, werden für zwei Damen in guter Stadtgegend gesucht. Offerten abzugeben Baderstr. 55, 2 Tr.

---

1 fein möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet zu vermiethen. Elisabethstraße 83. **Julius Cohn.**

Zwei oder drei möblirte oder unmöblirte Zimmer sind vom 1. Mai an zu vermiethen.

Zu erfragen

Seglerstr. 117, Parterre.

---

1 mbl. Z. n. K. ist Neust. Mrkt. 145 sogl. z. vm. an 1—2 Hrn. Näh. 2 Tr.

Es predigen

Am Buß- und Bettage, 29. April.

Vormittag Herr Pfarrer Gessel.

Militärgottesdienst um 12 Uhr Herr Garnisonpfarrer Better.

Nachmittag Herr Superintendent Markull.

In der neustädt. evangel. Kirche.

Vormittag Herr Pfarrer Klebs.

Nachmittag Herr Pfarrer Schnibbe.

(Morgens 7 Uhr in beiden Sakristeien Früh-Communion.)

In der ev. luth. Kirche.

Vormittag 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Nachmittag 2 Uhr Herr Pastor Rehm. (Confirmandenprüfung.)

Avis.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer der „Thorner Zeitung" am Freitag den 1. Mai.

Die Expedition der „Th. Ztg."

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.